

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 107.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 12. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1885.

U n t e r r i c h t s.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der bevorstehenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1886 auf die Verfügung des Justizministeriums vom 16. Juni 1880, Reg. M. S. 156, zur Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 10. Septbr. 1885.

Oberamtsrichter Dajer.

Die Köntal Pfarrrämter

werden bezüglich des Erlasses vom 28. Aug. 1885, Amtsbl. 3479/80, zur Berichterstattung bis 20. d. M. aufgefordert.

Altensteig, 10. Sept. 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.

Mezger.

Die Köntal Pfarrrämter

wollen nach Maßgabe des Erlasses vom 12. Juni d. J. Amtsblatt S. 3463 in Bälde darüber berichten, wie es mit der Anschaffung von Turngeräten u. Anlegung von Turnplätzen in den einzelnen Schulgemeinden steht.

Altensteig, 10. Sept. 1885.

K. Bezirkschulinspektorat.

Mezger.

Seine Königl. Majestät haben dem Kreisrichter Nagel in Pöhlgrabenwiler den Titel eines Oberführers, dem Vorkapitän, lit. Postenswarter Pfänder in Altensteig und dem Bezirksführer Benz im 1. Bataillon (Calw) 1. Landwehrregiments Nr. 119, die goldene Zivilordensmedaille, dem Fortwächter Zehender in Agerbach, Fortsch Altensteig, und dem Kreisführer Peindl in Herrenberg die silberne Zivilordensmedaille verliehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich

† Nagold. Vergangenen Mittwoch 1/25 Uhr fand im Festsaal des hiesigen Seminars das vor Beginn der Vakanz übliche Schlusskonzert statt, zu welchem sich sehr viele Zuhörer eingefunden hatten. Den Reigen eröffnete der Chor aus Josua: „Dank sei Jehovah“ von Händel, wie auch ein Chor desselben Meisters: „Hallelujah“ aus Saul den Schluss bildete. In dem gewaltigen Gewoge der Instrumentalbegleitung ging die Vokalmusik sicher und fest ihren Weg; doch schien es, daß eine größere Zahl von Frauenstimmen gerade bei solchen auf große Wirkungen berechneten Chören wünschenswert wäre. Während bei den genannten Chören die Instrumente die Aufgabe erfüllten, durch Kraft und Fertigkeit imponierend zu wirken, so sprachen sie dagegen mehr aus Gemüt in 2 Violinchören mit Orgebegleitung von Mendelssohn, die in ihrer sanften, melodischen Komposition wirklich Lieder ohne Worte waren. Noch sind an rein instrumentalen Stücken zu nennen ein schönes Trio für Klavier, Violine und Cello von Reinecke, das von Seminarlehrern, eine 4händige Symphonie für Klavier von Haydn und ein Impromptu für Klavier von Schubert, welche beiden letzteren Stücke von Seminaristen gespielt wurden. Am dankbarsten ist das nicht speziell musikalisch gebildete aber doch musikkundige Publikum wohl für die rein vokalen Stücke, weil diese am unmittelbarsten wirken und am besten verstanden werden. Unter den Männerchören heben wir namentlich hervor das „Gebet auf der See“ von J. Dörner, „Aus der Jugendzeit“ von Rabede, letzteres einzig schön in Sprache und Gemütsausdruck, mit dem zarten Schmelz der unentweichten Jugend, und ein Alpenlied von Hegar, das in seiner Abwechslung zwischen geheimnisvoll düsteren, fast melancholischen und lebensvollen, frischen Partien einen ganz eigentümlichen Reiz

auf den Hörer ausübte. Endlich darf nicht vergessen werden das beliebte Volkslied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ von Mendelssohn, das vom gemischten Chor in vollendet schöner und herzerfreuender Weise vorgetragen wurde. Die ganze Aufführung zeigte, was geleistet werden kann, wenn die Mitwirkenden Freude und Eifer für die Sache haben und sich eben um der Sache willen ohne Regung des Widerstrebens unter die stramme Fucht eines tüchtigen Dirigenten beugen. Beiden Teilen sei hiemit für den dargebotenen Genuß herzlicher Dank gesagt! — Nachträglich sei auch noch mitgeteilt, daß die Seminarangehörigen eine sehr ansprechende Sedanfeier hatten. Rektor Brügel hielt die von wahren Patriotismus durchwehte Festrede, in die da und dort passende deklamatorische und Gesangsvorträge der Seminaristen so eingestreut wurden, daß sich alles zu einem harmonischen Ganzen zusammensetzte. Zum Schluß wurde von einem Jüngling noch eine kurze Biographie des großen Schweigers und Schlachtenlenkers Moltke zum besten gegeben.

(*) Nagold. Aus allen Gegenden des Landes, wo nicht durch Hagelschlag der Ertrag dezimiert oder ganz vernichtet worden ist, liest man von einer guten Obsternte. Hauptächlich sind es die Birnen, die heuer den Ausschlag geben, was man an allen Obstmärkten sich zu überzeugen die Gelegenheit hat. Aber in unserem benachbarten Rohrdorf stehen auch die Aepfelbäume da in seltener Pracht. Wenn man nun hinaus auf die Straße gegen den Ort kommt, so beugen sie sich unter der Last ihrer herrlichen Früchte. Rechts wie links an der Straße erfreuen sie das Auge durch die Mannigfaltigkeit ihrer Obstsorten und geben so ihren fleißigen Bäuern reichlichen Lohn. Wer nun an solchen Obstplantagen eine Freude hat, der veräume nicht, einen Spaziergang nach Rohrdorf zu machen, er wird gewiß höchst befriedigt nach Hause zurückkehren. Auch fehlt es an empfehlenswerten Gasthäusern in Rohrdorf ohnehin nicht.

Stuttgart, 8. Sept. Gestern hat ein 19 Jahre altes, hier im Dienst gestandenes Mädchen von 3 Päckchen Zündhölzern den Phosphor abgeschabt und solchen zu sich genommen in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Es wurde in das Katharinen-Hospital verbracht und ist gestern Nachmittag dort gestorben. Dasselbe litt an Schwermut.

Stuttgart, 9. Sept. Wie man uns mitteilt, werden während der bevorstehenden Kaisertage im Gefolge Sr. Majestät des deutschen Kaisers voransichtlich der Kronprinz des deutschen Reiches, die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen, Prinz Arnulf von Bayern, der kommandirende General des X. Armeekorps Fürst von Hohenzollern, Generalfeldmarschall von Moltke, ferner die Generale: v. Albedyll, Graf v. d. Goltz, Bronsart v. Schellendorf, v. Boigts-Rheek, Graf v. Waldsee sich befinden.

Stuttgart, 10. Sept. Der Fackelzug am Freitag den 18. Sept. zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers verspricht in jeder Weise großartig zu werden und den vom Jahre 1876 noch zu übertreffen. Die Sammlung geschieht im Hof der Infanterie-Kaserne. Eröffnet wird der Zug von ca. 20 Mitgliedern des Reitklubs zu Pferde in Frack mit Schärpe. An dem Zuge selbst werden sich u. a. beteiligen die Feuerwehren von hier, Berg, Gablesberg und Heselach, die drei Turnvereine, die Kriegervereine von hier, Berg und Heselach, die Schützengilde, die Bürger-Gesellschaft und verschiedene andere Vereine. Der Liederfranz wird dem

Kaiser eine Gefangsovation darbringen. Im ganzen dürften ca. 3000 Fackeln und Windlichter im Zuge vertreten sein.

Württemberg's Kriegervereine werden bei der Kaiserparade am 19. d. Mts. in stattlicher Anzahl dem Heldenkaiser Wilhelm ihre Huldigung darbringen. Bis gestern betrug die Zahl der angemeldeten Teilnehmer 10 000 und noch immer laufen weitere Meldungen ein.

Sulz a. N., 6. Sept. Von dem benachbarten Bergfelden ist ein beklagenswertes Ereignis zu melden: Ein Müllersbursche hat gestern einen neben ihm dienenden Fahrknecht durch ein Fenster hindurch mittelst eines Gewehres in den Kopf geschossen und darauf einen zweiten Schuß auf sich selbst abgegeben. Der Thäter war sofort tot, während dessen lebensgefährlich verletztes Opfer vielleicht gerettet werden kann. Eiferfucht soll den Anlaß der unseligen That gebildet haben.

Kirchheim u. T., 5. Sept. Das württemb. Kirchengesangsfest, welches am 11. d. M. (dem Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin) hier abgehalten wird, verspricht ein sehr stark besuchtes zu werden.

Ulm, 8. Sept. Der neueste Lotterienplan des Münsterbaukomites hat, wie das U. T. berichtet, in den jüngsten Tagen die Allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß noch zweimal je 350 000 Lose à 3 $\frac{1}{2}$ M. ausgegeben werden dürfen. Es ist jedoch die Genehmigung des Unternehmens in dem bezeichneten Umfange an die Voraussetzung geknüpft worden, daß demselben durch die Zulassung der Lose in anderen deutschen Staaten im wesentlichen dasselbe Absatzgebiet erschlossen werde, wie der letzten dreijährigen Serie. Im Interesse der Sache ist dringend zu wünschen, daß sich jene Voraussetzung erfülle, da andernfalls durch Verringerung der Anzahl, vielleicht auch Herabsetzung des Preises der Lose der Ertrag hinter dem unabweislichen Bedürfnis mehr oder weniger zurückbleiben müßte.

Während die Mehrzahl der württembergischen Gewerbevereine sich gegen ein absolutes Verbot der Sonntagsarbeit ausgesprochen haben, haben in Mainz die meisten Ladenbesitzer sich für das Verbot der Sonntagsarbeit erklärt. Wenn alle Läden an Sonn- und Feiertagen geschlossen wären, so sei dies ohne wirtschaftliche Nachteile. Auch in den meisten Zweigen des Handwerks und des Baugewerbes wird — ganz besonders bringende Fälle ausgenommen — das Verbot der Sonntagsarbeit für durchführbar erachtet. Die Mannheimer Handelskammer, welche im ganzen auch gegen das absolute Verbot oder allzu große Beschränkung der Sonntagsarbeit ist, macht doch geltend, daß die Sonntagsarbeit keineswegs etwas besonders Erstrebenswertes ist, sie ist nemlich sowohl dem Geldpreise, wie der Qualität nach ungleich kostspieliger als die Arbeit an Werktagen.

Aus Baden, 5. Sept. („Knöpfle-Aufnähen“). Verschiedene Zeitungen bringen folgende unglaubliche Mitteilung: „In manchen Orten des Großherzogtums Baden, namentlich im Breisgau, besteht eine Art Kinderarbeit, von der sich wenige Leser einen Begriff machen: es ist dies das „Knöpfle-Aufnähen“. Das Aufnähen der weißen Hemdenknöpfchen wird an Agenten gegeben und von diesen an ärmere Familien, deren Kinder vom zartesten Alter an zu dieser Arbeit angehalten werden. Für 12 Dutzend oder 144 Stück wird 1 Pfennig bezahlt, dieses aber nicht in Baar, sondern die Betreffenden müssen dafür von den Agenten, die in der Regel

Kaufleute sind, Kaffee, Zucker u. s. w. nehmen." — Gegenüber solchem Mißbrauch der Kinderarbeit wäre doch wohl ein staatliches Einschreiten am Platze!

Die Millionen der Ott'schen Erbschaft, welche so viel Aufsehen erregten, sind verteilt und es ist interessant, zu erfahren, wie es den Erben derzeit ergangen. Einer derselben, der das artige Stämmchen von 132 000 fl. erhielt, war bis dahin im Armenhause. Jetzt lebt er als Rentier beglücklich in seinem Heimatsorte, während seine Tochter, die damals als Magd diente und so lange sie arm war, von keinem Burschen beachtet wurde, jetzt als reiche Erbin nur die Wahl hat. Ein Anderer ist jetzt noch Bahnwärter in Hamburg, er erhielt 28 000 fl. und lebt immer noch von seinem Bahnwärterdienst. Das Geld ist in der Sparkasse und die Zinsen werden alljährlich zum Kapital geschlagen. Am Eingang in das Dorf Wittighausen ist ein prachtvoller Neubau, großartige Hofraithe mit 3 Scheunen und Ställen aus schönstem weißen Kalkstein, der dem Marmor gleicht. Es ist die Besitzung des Landwirts Fuchs, auf dessen Teil 450 000 fl. entfielen. Eine gleiche Hofraithe inmitten des Dorfes gehört dem Bruder desselben, der ebenfalls diese Summe erhielt. In Ochsenfurt am Marktplatz erhebt sich ein Neubau, prachtvolle Wirtschaft und Restauration. Auch dieser Besitzer hat sein Vermögen von der Erbschaft her, ebenfalls ein Gastwirt in Würzburg, der bis 240 000 M. die ihn sein Anwesen kostete, baar aus der Erbschaft erlegen konnte. Mit wenigen Ausnahmen haben sämtliche Erben ihr Vermögen gut angelegt und lassen sich kein graues Haar über die fortwährend noch anhängig gemachten Prozesse von angeblich näher Berechtigten wachsen.

Was für Unglück die Herren Lehrer anrichten können. In Hof spazierte ein Schüler, die verbotene Cigarre rauchend, zum Bahnhof; da führt ihn sein Mißgeschick seinem Lehrer in den Weg und im Nu ist die Cigarre in der Rocktasche verschwunden; in demselben Augenblick aber auch ging ein Feuerstrahl von ihm aus und richtete ihn schlimm zu, denn er trug eine Dütte Pulver in der Tasche, die sich mit seiner Zigarre nicht vertragen, sondern gewaltig explodirte.

In Untersulzbach in der Pfalz brüdete ein Mann seiner Frau die „Mittesser“ im Gesicht mit den Nägeln auf. Bald schwoll das Gesicht an und die Frau starb an Blutvergiftung.

Eisenach, 8. Sept. Die 39. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute eröffnet. Der Vorsitzende, Prof. Fried (Leipzig), protestirte unter Bezugnahme auf die Vorgänge in Münster in seiner Antwort auf die begrüßende Ansprache entschieden gegen die Behauptung Kom's, daß der Papst die Welt regierte. Redner wies auf die reformatorischen Erinnerungen Eisenachs hin und fügte hinzu, der protestantische Glaube, protestantische Wissenschaft und protestantische Gesinnung regierten die Welt.

Berlin, 8. Sept. Am Samstag — so wird dem „Berl. Tzgl.“ von der Firma Karl Volk Nachfolger, Kastanien-Allee 26, geschrieben — sandten wir unsern Boten mit 11,000 M. zur Bank; außerdem waren ihm noch einige kleine aber schwere Pakete zur Beforgung übergeben. Nach langer Zeit kam er in der größten Aufregung zurück und berichtete, das Portefeuille mit der Kasse verloren zu haben. Da wir an der Aufrichtigkeit seiner Aussage nicht zu zweifeln hatten, schickten wir uns an, mit ihm zum Polizeipräsidenten zu gehen, um den Verlust anzuzeigen. Im Augenblick des Weggehens meldete sich ein älterer Herr — ein Herr Russildirektor Hamma aus Stuttgart — „er habe in der Oberwallstraße eine Brieftasche gefunden, die unsere Firma trüge, es sei in der Tasche eine große Summe Papiergeldes enthalten.“ — Der ersten Ueberraschung folgte nun die zweite und zwar freudige. Der ehrliche Finder, der hier fremd, hatte sofort eine Droßke genommen, um den Verlierer so rasch wie möglich wieder in den Besitz des Verlustes zu bringen. — Dem warmen Dank entzog sich der biedere Herr mit den Worten: „Ja, das ist doch nur Schuldbiligkeit!“

Berlin, 8. Sept. Privat-Telegramme hiesiger Blätter melden, König Alfons habe im letzten Ministerrat erklärt, er werde den kriegerischen Rathschlägen kein Gehör schenken, bis jedes friedliche Mittel zur Erlangung der Rechte Spaniens erschöpft sei.

Der deutsche Kaiser werde ihm helfen, ein für beide Teile befriedigendes Kompromiß herbeizuführen. Das kaltblütige Verhalten Deutschlands ist offenbar darauf berechnet, der Regierung des Königs Alfons den Widerstand gegen PreSSIONEN zu erleichtern.

Berlin, 9. Sept. Laut einer Meldung aus Kiel ist das Torpedoboot Nr. 3 infolge einer Kollision mit dem Torpedoboot Nr. 8 im Langeland Belt gesunken und der Maschinistenmaat Dorpiß ertrunken. „Blücher“ und „Man“ sind mit Prähmen von Kiel abgegangen, um Hebeversuche vorzunehmen.

Berlin, 9. Sept. Bei Gelegenheit der letzten stattgefundenen Flottenmanöver in den deutschen Kriegshäfen hat man eine Uebersicht der verfügbaren Streitkräfte zur See hergestellt und das gesamte Flottenheer einer militärischen Musterung unterzogen. Das Resultat war ein durchweg günstiges und entspricht allen Anforderungen im Mobilisationsfall, wobei man sich überzeugte, daß sämtliche Reservisten zur See in wenigen Tagen einberufen werden können. General v. Caprivi hat bekanntlich einen neuen Plan zur schleunigen Mobilisation der gesamten Marine hergesteuert, welcher sich vortrefflich erprobte.

Berlin, 9. Sept. Wie wir zuverlässig hören, liegt bisher weder eine Antwort Spaniens auf die deutschen Vorschläge vor, noch hat die spanische Regierung bisher irgend welche Genugthuung für die der deutschen Gesandtschaft zugefügte Beleidigung angeboten.

Berlin, 9. Sept. Die Deutzer Firma von der Zypen und Chartier hat in Rumänien bei der Konkurrenz mit deutschen, belgischen, österröichischen, französischen und Schweizer Fabriken den Sieg davongetragen und die Lieferung von 212 diversen Personen- und Güterwaggons erhalten.

Aus Berlin wird berichtet, die Reichsregierung soll in verschiedenen Rundgebungen, welche teils nach Madrid, teils an andere Mächte gerichtet sind, betont haben, daß ihr Standpunkt in der spanischen Streitfrage vom ersten Augenblick an unverändert geblieben sei, daß es der diesseitigen Regierung jezt wie immer ferngelegen habe, begründete Rechte Anderer anzugreifen und zu verletzen, und daß sie zu einer Prüfung beanspruchter Rechte jederzeit bereit sei. Von dieser Auffassung sind, wie lautet, die Vertreter der Auswärtigen Mächte in Berlin verständigt worden, und die diesseitige Regierung soll die Genugthuung gehabt haben, ihren Standpunkt vom Auslande durchaus gebilligt zu sehen. Von verschiedenen Seiten sei ausdrücklich erklärt worden, daß Deutschland sich überwiegend im Rechte befindet und daß das Ausland erwarte, daß Spanien für die vorgekommenen Ausschreitungen Genugthuung geben werde.

Generalpostmeister Stephan hat nun endgültig einen großen Sieg erfochten. In der dritten Beratung hat die Internationale Telegraphen-Conferenz das einheitliche Tarifsystem einstimmig angenommen. Die vier anfänglich fehlenden Stimmen sind also inzwischen ebenfalls befehrt worden. Es erübrigt nun nur noch, mit den großen Kabelgesellschaften ins Reine zu kommen. Die Berliner Kaufmannschaft hat sich nicht nehmen lassen, den Herren der Telegraphen-Conferenz ein glänzendes Bankett zu geben. Die Trinksprüche wurden der fremden Gäste wegen in französischer Sprache gehalten. Ein Bankett, das die Stadt gibt, soll noch folgen.

Herr Dr. Windhorst will den Fröhschoppen versteuern. Er hat in Münster auf der Katholikenversammlung gesagt, daß er im Reichstag einen diesbezüglichen Antrag einbringen wolle. Zuzutrauen ist's ihm schon, er ist nun einmal ein Anti-Fröhschoppen-Fanatiker.

Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Friedrich Wilhelm, beging am Montag sein 25jähriges Regierungsjubiläum unter allgemeiner Teilnahme des Landes. Von fast allen deutschen Höfen wurden dem erlauchten Jubilar durch beglaubigte Vertreter oder besondere Abgesandte Glückwünsche dargebracht.

Hagenau. Hier hat sich eine Vereinigung von Junggefallen gebildet, die den Namen „Hagestolzia“ trägt und deren Vereinspruch lautet: „Thue recht und schene die Frauen“. In Kreuznach dagegen bildete sich ein neuer Damenverein mit der nicht sehr schönen, gegen die häßliche Tournee sich richtenden Devise: „Gimme fecht!“ und hier ein Bund schmucker Junggefallen, welcher anscheinend finstere

Pläne gegen das Ehejoch schmiedet — es ist wirklich eine kuriose Zeit!“

Schweiz.

Daß der Kanton Bern nicht umsonst im üblen Rufe eines sehr starken Schnapskonsums steht, beweist die schrecklich große Zahl der Schnaps-Brennereien. Denn wie könnten diese alle existieren ohne einen riesigen Absatz? Der Kanton Bern hat nicht weniger als 601 gewerbsmäßige Brennereien, davon arbeiten 339 mit Dampf! In der ganzen Schweiz werden etwa 7 Millionen Liter Branntwein gewerbmäßig fabriziert, woran Bern mit mehr als einem Drittel beteiligt ist.

Italien.

Die Lage der geringeren Landbevölkerung in Italien ist eine recht von Herzentraurige. Die Aufregung scheint eine ähnliche werden zu sollen, wie in Irland. Die Regierungsorgane haben große Mühe, gewalttätige Ausbrüche zu verhüten. Am bedenklichsten sieht es aus unter den Tagelöhnern in Oberitalien. Agitatoren durchziehen die Ortshäfen, zum Widerstande gegen die Gutsbesitzer auffordernd. In dem in der Provinz Mailand liegenden Orte Mede wurde den Landleuten mittels eines Manifestes anbefohlen, zu striken, widrigenfalls man ihnen die Ernte vernichten würde. Alle bis auf einen famen der Aufforderung nach, und als dieser sich am nächsten Morgen auf sein Feld begab, fand er dasselbe gänzlich verwüstet vor. Die Regierung ist sich der Gefahr der Lage wohl bewußt, allein es ist ihr trotz eingehender und gründlicher Untersuchungen und Beratungen mit Fachmännern nicht gelungen, einen Weg zur Besserung der unsagbar traurigen Zustände der ländlichen Bevölkerung aufzufinden.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Hier ist das Gerücht verbreitet, der Oberbefehlshaber von Tongking, General de Courcy, sei plötzlich wahnsinnig geworden. Die Nachricht ist mit Mißtrauen aufzunehmen. — Die Vertreter der deutschen Vereine in Paris waren, wie der „Köln Ztg.“ von hier gemeldet wird, heute bei dem Fürsten Hohenlohe erschienen, um ihm Glück zu seiner Ernennung als Statthalter im deutschen Reichslande zu wünschen und ihr Bedauern über seinen Abgang von Paris auszusprechen. Fürst Hohenlohe nahm die Einladung zum Abschiedessen, das ihm zu Ehren am 19. September gegeben wird, an.

Paris, 9. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Das Ministerium, die Journale und die ganze Nation lehnen es ab, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen, da die Karolinenfrage Spaniens Ehre berührt.

In Mex ist das Petit Journal von der Polizei weggenommen worden, weil es unter dem Titel: „Die deutsche Fälschung“ verichert, in Deutschland seien alle Lebensmittel als Brod, Bier, Wein, Branntwein mit Ausnahme des Futters — für die Kanonen verfälscht.

Spanien.

Madrid, 7. Sept. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo hat dem deutschen Botschafter Grafen Solms sein Bedauern ausgesprochen über die dem deutschen Banner in Madrid angethane Beleidigung und an den Gesandten Benomar telegraphiert, dasselbe in Berlin zu thun und zu versprechen, daß die Schuldigen bestraft und der Wiederkehr solcher Szenen werde vorgebeugt werden.

Madrid, 10. Sept. Die „Epoca“ meldet, daß die spanische Regierung das Wappen am deutschen Gesandtschaftshotel freiwillig unter dem üblichen Ceremoniel wieder anbringen lassen werde.

Madrid, 10. Sept. Das gestern allgemein verbreitete Gerücht, wonach ein neuer Kampf zwischen dem spanischen Schiffe „Velasco“ und einem deutschen Kanonenboot stattgefunden haben sollte, berichtigt der Marineminister dahin, daß er zwar keine Kunde von einem solchen Kampfe erhalten habe, daß aber die Deutschen außer der Insel Yap noch andere Inseln der Karolinen besetzt hätten.

In Spanien dürfte der Raub, der einen großen Teil der Bevölkerung ergriffen und zu tollen Streichen geführt hat, trotz der neuesten Nachrichten bald einer ruhigeren Stimmung und einer kühleren, vernünftigen Anschauung der Sachlage Platz machen; man wird es doch in Kurzem dort einsehen, daß eine Kriegserklärung Spaniens an Deutschland Abergwitz und Wahnsinn wäre, zumal ohne Geld und ohne eine widerstandsfähige Flotte. Der König Alfons XII. wird, das hoffen wir, Kraft und Energie

genug besitzen, den Madrider Pöbel in den Schranken zu halten und nicht zulassen, daß derselbe Spanien in unglückliche Verwicklungen hereintreibe. Schwieriger freilich wird es für ihn sein, ohne tüchtige Männer an der Seite zu haben, den revolutionären Wählereien, welche es auf den Sturz der Monarchie und auf ein republikanisches Spanien abgesehen haben, den Garaus zu machen, obgleich wir nicht zweifeln, daß er bei entschiedenem Auftreten die Mehrzahl des spanischen Volkes auch in diesem Kampfe auf der Seite hätte. Die Wichtigkeit der Meldung des „Imparcial“, betreffend das Ministerium Sagasta, möchten wir vorerst noch bezweifeln. Zu wünschen wäre es in hohem Grade um Spaniens selbst willen, daß bald in vernünftigeren Bahnen eingelenkt würde, denn das durch die Ränke der Umsturzpartei wie durch die Cholera schwer heimgesuchte Land, in welchem unter den jetzigen Umständen eine Geschäftsförderung nicht ausbleiben wird, bedarf nichts so sehr, als Ruhe zur Erholung von seinen Leiden und könnte nichts Besseres thun, als mit allen Händen nach einer schiedsrichterlichen Erledigung zu greifen, wenn Deutschland nach dem Geschehenen überhaupt noch dazu sich herbeiläßt.

Eine sonderbare Nachricht, die schon gestern vorgelegen hatte, bestätigt sich heute, daß der Führer Sagasta sich bereit erklärt hat, die Regierung zu übernehmen, wenn der Krieg an Deutschland erklärt werde. Sagasta hat in Madrid eine Art Kontrolle auf eigene Faust einberufen. Dieser Wohlfahrtsausschuß erklärte sich bereit, Gut und Blut gegen die Ansprüche Deutschlands einzusetzen zu wollen, und beschloß im Namen der „liberalen Partei“: 1) die Besetzung von Yap durch Deutschland sei einer Kriegserklärung gleich, auf welche Spanien nur mit Ausbändigung der Pässe für die deutsche Gesandtschaft antworten dürfe; 2) die Liberalen zählen fest darauf, daß der König für das Vaterland eintrete, und geloben ihre Mitwirkung; 3) die Liberalen geben dem jetzigen Kabinett ein Mißtrauensvotum; 4) sie bieten sich zur Uebernahme der Regierung an und wollen dann sofort dem Vertreter Deutschlands den Laufpaß und dem Generalkapitän der Philippinen Befehl geben, die Deutschen mit Waffengewalt zu verjagen, wo sie sich finden — oder zu fallen mit Ruhm vor der Uebermacht. — Diese That der Liberalen hat in Madrid und Paris gewaltig imponiert. Folgenden Tages erschien die Menge vor

dem Königspalast mit fliegenden Fahnen und rief: „Tod dem Vidmark!“ und ein Polizeibeamter, der eine der Fahnen weg nahm, soll auf der Stelle erschossen worden sein.

Belgien.

Brüssel, 7. Sept. Bleichröder konfertierte in Ostende mit dem König von Belgien betreffs einer Anleihe für den Kongostaat. Bleichröder wurde zum Großoffizier des Leopoldordens ernannt.

Alter schützt vor — Hymer nicht. In Lüttich wurde kürzlich eine sonderbare Mariage vollzogen. Das Brautpaar zählte nämlich zusammen 96 Jahre. Davon kamen auf die „junge“ Braut nur 73, auf den beneidenswerten Bräutigam 23 Jahre. Den Hauptimpuls zu dieser Verbindung soll der Umstand gegeben haben, daß die Braut ebenso viele Tausend Frankbillets besitzt, als sie Jahre zählt.

England.

London, 9. Sept. Einer Meldung des „Standard“ aus Petersburg zufolge acceptierte das britische Kabinett formell die russischen Vorschläge bezüglich des Zuliftarpasses.

Amerika.

New-York, 10. Sept. In einigen Distrikten des Staats Ohio richtete ein heftiger Cyclon große Verheerungen an. Das Dorf Bloomingsburg wurde zerstört, ebenso 400 Gebäude in Washington-Courthouse, einer Stadt von 4000 Einwohnern. Bisher wurden 5 Tote und gegen 300 Verwundete aufgefunden. Der Gesamtschaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Afrika.

Ein neuer Mahdi soll nach den Berichten des Vereinigten Staaten-Konsuls in Sierra Leone, Herrn Lewis, im westlichen Afrika, und zwar in dem großen Landstrich, welcher sich von Timbuktu südlich und westlich nach der Küste hinzieht und das große Nigergebiet mit seinen Nebenflüssen einschließt, entstanden sein. Samada, so heißt der neue Prophet, soll ein Mann von außergewöhnlicher Intelligenz und großer Energie sein und sich von Gott berufen glauben, das Heidentum zu bekämpfen und die Straßen nach der Küste zu öffnen, die bis jetzt im Besitz der verschiedenen Negerstämme waren und von denen schwerer Tribut von allen Händlern und Durchreisenden erhoben wurde. Man sieht hieraus, daß dieser neue Prophet einen sehr gefunden Begriff von seiner

Sendung hat, denn die Herstellung sicherer Handelsstraßen nach der Küste ist die erste Lebensbedingung jener ausgedehnten Gebiete.

Asien.

Leichenschändung. Der Polizei in Hyderabad (Indien) ist es gelungen, vier zur Pariah-Kaste gehörige Männer zu verhaften, die einer empörenden Gräber-Entweihung angeklagt werden. Das Haupt der Bande soll ein Poojari Namens Appawoe sein, der mit Hilfe seiner Spießgesellen unlängst begrabene Leichen, namentlich die von Kindern, wiederum ausgrub, um, wie man glaubt, die Hauptadern auszuschneiden, die er zur Anfertigung einer Salbe gebrauchte. Wie die Bande behauptet, hat die Salbe, wenn auf die Augenlider gestrichen, die Kraft, verborgene Schätze zu zeigen. Während die Leichenschänder unlängst mit der Deffnung eines Kindergrabes beschäftigt waren, wurden sie von der Mutter des dort begrabenen Kindes bei der Arbeit überrascht und konnten später von derselben identifiziert werden, so daß ihre Verhaftung möglich wurde.

Handel & Verkehr.

Rottenburg, 9. Sept. Dem Vernehmen nach hat das lgl. Landesgefängnis wieder eine Partie Hopfen (ca. 3 Jtr.) zu 55 K per Jtr. verkauft. Außerdem sollen in den Orten Wadendorf, Weitenburg, Thalstingen u. Käse durchschnittlich zu 52 K per Jtr. abgeschlossen worden sein.

* Im Bezirk Rottenburg fanden Hopfenkäufe zwischen 52 und 55 K statt.

Der Reutlinger Viehmarkt am 8. Sept. war einer der besuchtesten in diesem Jahr; Handel aber flau. Ochsen erlitten einen Abschlag von 50-70 K das Paar. Mittelgemästete Ochsen erzielten einen Preis von 46 Karolin.

Ehlingen, 7. Sept. Der Fahmarkt, der heute hier auf dem Spitalhof abgehalten wurde, brachte einen lebhaften Verkehr in die Stadt. Es waren im ganzen 580 Stück aufgestellt (100 Stück mehr als fern) im Gesammtgewicht von etwa 850 Cimetern. Die Preise waren je nach der Größe der Fässer, 18-20 K für den Cimer. In Kibelgeschir, (Butten, Jübern u. dgl.), das in reicher Auswahl zu Markt gebracht wurde, fand ein reger Handel und starker Absatz statt.

(Obstpreis.) Heilbronn, 8. Sept. Preise: Äpfel 2 K 30 A, Birnen 2 K 2 A 30 A, gemischtes Obst 2 K 10 A 2 K 40 A pr. Jtr. — Ludwigsburg, 8. Sept. Zufuhr 250 Jtr., Preis 2 K 40 A 2 K 50 A pr. Jtr. — Reutlingen, 8. Sept. Zufuhr 500 Säcke, Preis 5 K pr. Sack, Wadelsbirnen 7-8 K pr. Sack.

Mailänder 10 Fred. Loose Die nächste Ziehung findet am 15. Sept. statt. Gegen den Kursverlust von ca. 8 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verantwortung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Beamtlicher Revisor Steinwandel in Regeld. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Regeld.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Verkauf von Waldsamen.

Der Ertrag an Weiß- und Rottannenzapfen, soweit er nicht für die natürlichen Verjüngungen nötig, wird

Montag den 14. September, vormittags 10 Uhr,

in der Revieramtskanzlei dahier verkauft.

Revier Altensteig.

Rottannenzapfen-Verkauf.

Am Dienstag den 15. September, vorm. 1/2 10 Uhr, wird im „Baum“ dahier der heurige Ertrag an Rottannenzapfen vom hiesigen Revier verkauft.

Altensteig, 10. Sept. 1885, R. Revieramt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Septbr., vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Leimenmih, Abt. 12, Leimenwald 13, Renzwies 25, Rohrerwies 51, Buchen 86, Schnalenloch 98, Steinacher-Teich 110 und Eschenrain 121: 10 St. Buchen mit 7 und 3016 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 5472 Fm.

Simmersfeld.

Der Unterzeichnete hat 1000 M.

Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen und kann das Geld lange Zeit stehen bleiben.

Michael Schaublen.

Gaiterbach.

250 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus

Johs. Kirgis.

Ragold.

Mosterei-Empfehlung.

Meine Mosterei ist gut und vollständig eingerichtet und lade zur zahlreichen Benützung freundlich ein, wobei ich auch die Verbringung des Mostes in Keller gerne übernehme.

Kaiser Koch.

Oberschwandorf.

Schönes, helles

Eis

pr. Jtr. 80 A, bei größerem Quantum noch billiger, ist zu haben bei Rosenwirt Vechtold.

Ragold.

Malz-Empfehlung.

Vorzügliches Lagerbiermalz, gut gereinigt, halte stets auf Lager und empfehle solches den Hh. Brauereibesitzern bei Bedarf zur geneigten Abnahme.

Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich von jetzt ab jedes Quantum Gerste zum Mälzen annehme. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

August Heilemann, Bierbrauerei z. Hirsch.

Leonberg.

Sechs ganz gute, fast neue

Weinfässer

je von 4 bis 6 Cimetern hat billigt zu verkaufen

Kameralamtsdiener Hegel.

I^a Gascoaks,

alle Sorten

Steinkohlen,

Anthracitkohlen, Zechencoaks, Briquettes empfiehlt bei billigsten Preisen

Julius Weber, Betzdorf a. d. Sieg.

Ragold.

Gutes Weizensteiner Lagerbier

über die Einquartierungstage vom Faß und in Flaschen im

Mohrenköpfe.

Ragold.

Sopha- & Divan-Gestelle, Roschrahmen u. s. w.

sind immer billigt zu haben bei Schreiner Haufer, wohnhaft bei Detonom Neffe.

Ragold.

Strickwolle

(Kammgarn in I., II. u. III. Qualität) empfiehlt

Chr. Bucher.

Ragold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche, der die Brauerei erlernen will, kann sofort bei annehmbaren Bedingungen eintreten. Zu erfragen in der

Redaktion.

Quittungen für Invaliden

stets vorrätig in der G. W. Jaiser'schen Buchh.

Nagold.
Ausgezeichnetes
Schninger
Adler-
Lagerbier
in der „Rose“.



Nagold.
Kaff-
Musnahme,
Mittwoch den 16. d. M.
in
Kaufer's Biegetei.

Nagold.
Zu vermieten:
Eine freundliche Wohnung mit 4,
nach Umständen 6 Zimmern und Garten-
anteil.
Näheres durch
Gottlob Knodel.

Nagold.
Meine mittlere Wohnung in der
Schmiedgasse ist auf Martini
zu vermieten.
Heinr. Häußler.

**Chocoladen
und Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.
13 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Roh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine
Qualität bei mässigen Preisen.
Firmen-Schilder kennzeichnen die Con-
ditoreien, Colonial-Delicatess- & Drogaen-
Geschäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Ueber
Soeben beginnt ein neuer Jahrgang
der
Monatsausgabe in Oktav.
Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.
Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark
auf's Reichste illustirt.
Land
„Ueber Land und Meer“ gekennzeichnet
in dieser neuen Monatsausgabe als die
reichhaltigste Monatsschrift.
Das erste Monatsheft (240 Seiten
stark, mit über 100 Illustrationen und
3 Kunstblättern) ist eben eingetroffen
und wird auf Verlangen zur Ansicht
in's Haus gesandt von
der G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.
& Meer

Wildberg.
**Marktanzeige mit „Schäferlauf“ und
Marktstände-Verpachtung.**
Am Montag den 21. ds. Mts.
wird der Vieh- und Krämermarkt
dahier abgehalten und damit der
„Schäferlauf“
mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht,
wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst ein-
geladen sind.
Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor
persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.
Die **Verpachtung der Krämerstände** wird am Samstag den
19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, sowie aller übrigen Standplätze am Mon-
tag den 21. ds. Mts. als am Markttag, morgens 7 Uhr, auf hiesigem Rat-
hause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. September 1885.
Stadtpflege. Geiger.



Haiterbach.
Die
Spar- & Vorschussbank
Haiterbach
eingetragene Genossenschaft
hält ihre diesjährige
Generalversammlung
am Sonntag den 13. September 1885, nachmittags von 3 Uhr an,
im „Gasthaus z. Traube“ dahier ab.
Tagesordnung:
1) Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1884 und Ent-
lastung des Vorstands;
2) Beschlusfassung über Dividenden-Verteilung;
3) Ersatzwahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrats.
4) Wahl der Kontrollekommission.
Hiezu werden deren Mitglieder freundlichst eingeladen und
wird zahlreiches Erscheinen erwartet.
Haiterbach, 8. September 1885.
Der Vorstand.

W. Dengler in Ebhausen
empfeht in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:
Obstmahlmühlen
mit Steinwalzen und Eisengestell,
sehr dauerhaft!
Obstpressen
in allen Größen,
einfache und mit Hebelübersetzung,
mit Stein oder Eisentisch;
Obstmühlen & Obstpressen
fahrbar,
beide auf ein und derselben Fahrvoorrichtung,
neueste Konstruktion;
Preßspindeln
zu älteren Pressen mit allem Zubehör.
Ferner
Futterschneidmaschinen (unübertroffen)
für Hand- und Göpelbetrieb mit Sicherheitsandrücker,
verschiedene Sorten,
Drehmaschinen, Göpel, Rübenschneider, Wasser- & Güssen-
pumpen, eiserne Seilrollen.
Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.



In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte,
nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gros v. 144 Stück.
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen;
jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Louise Trostel,
Ernst Müller,
Amtsgerichtsschreiber,
Verlobte.
Wangen im Allgäu. Herrenberg. Nagold.

Nagold.
Neue fst. marinierte
**Russ. Sardinien,
Sardellen,**
neue Holl. Häringe
empfeht
Hch. Gauss.

Technicum Mittwelda.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Methodische Anleitung
zum Selbstunterricht in der
Doppelten Buchführung
von Friedrich Scubitz,
Direktor der Handelslehreanstalt des kaufmännischen Vereins, vereidigter kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor bei den königl. Gerichten zu Görlitz.
Preis M. 2.40.

Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei
C. W. Wurk, Berv.-Akt. in Nagold,
Gottlob Knodel in Nagold und W.
Nicker in Altensteig. Nr. 1063.



Einladung
zur Substription.
Wer die Feierstunden gern mit einer
angenehmen, unterhaltenden Lektüre aus-
zufüllen wünscht, der subscribiere auf
Die Illustrierte Welt, alle 14 Tage
ein Heft à 30 J.
Die Illustrierte Chronik, alle 14
Tage ein Heft à 25 J.
Das Buch für Alle, alle 14 Tage
ein Heft à 30 J.
Ueber Land und Meer, Oktav-
ausgabe, jeden Monat ein Heft à
M. 1.
Hefte zur Ansicht in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 9. Septbr. 1885.

	M.	S.	M.	M.
Alter Dinkel	7	—	6 85	6 70
Neuer Dinkel	—	—	7 20	—
Daber	7	—	6 70	6 40
Berle	—	—	9	—
Weizen	—	—	9 50	—
Roggen	10	—	9 50	9
Weißkorn	—	—	8	—

Frankfurter Goldkurs vom 9. Septbr. 1885.

20 Frankenstücke	16	15-18
Englische Sovereigns	20	26-30
Russische Imperiales	16	67-72
Dufaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	16-19

